

## ***Taraxacum schroeterianum* HAND.-MAZZ. – im Allgäu weiterhin aktuell**

STEFFEN HAMMEL

**Zusammenfassung:** Der Rotfrüchtige Löwenzahn (*Taraxacum schroeterianum*) konnte erneut im Allgäu bestätigt werden (8427/24) und ist daher für Deutschland weiterhin aktuell. Beim Nachweis am Grünen bei Rettenberg handelt es sich um den Zweitfund für Deutschland.

Es gibt Löwenzahnarten in Deutschland, die fallen gefühlt ein bisschen durchs Raster: Nicht wirklich zur Sektion *Palustris* gehörend, aber auch nicht zur Sektion *Erythrosperma* und auch nicht zur Sektion *Taraxacum*. Der Rotfrüchtige Löwenzahn (*Taraxacum schroeterianum*) gehört zur monotypischen Sektion *Rhodocarpa* und ist daher auch die einzige in Deutschland nachgewiesene Art aus dieser Sektion (KIRSCHNER et al. 2007+). Der Erstnachweis geht auf Erhard Dörr zurück. Er fand die attraktive Pflanze am 3. Juli 1985 an der „Alten Piesenalpe“ westlich Oberstdorf-Rohrmoos (8526/44), ca. 1460 m ü NN. Die endgültige Bestimmung und Zuordnung führten Jan Kirschner und Jan Štěpánek erst Jahre später durch (UHLEMANN et al. 2015: 32). Im Umfeld der „Alten Piesenalpe“ finden sich noch heute feuchte Almwiesen und Flachmoore.

### **Grünten – Wächter des Allgäus**

Wie die „Alte Piesenalpe“ gehört auch der Grünen bei Rettenberg, Kranzegg und Burgberg zu den Allgäuer Alpen. Der Grünen wird auch liebevoll „Der Wächter des Allgäus“ genannt. Teile davon sind im oberen Bereich europarechtlich als FFH-Gebiet ausgewiesen („Grünten“ 8427-301). Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen für Flora und Fauna konzentrieren sich daher auch auf diesen Bereich.

### ***Taraxacum schroeterianum* am Grünen**

Der mit Schwerpunkt Westalpen beheimatete (FISCHER et al. 2008), in Feuchtfleichen vorkommende Rotfrüchtige Löwenzahn war nicht unbedingt vom Grünen zu erwarten. Auf Höhe und unterhalb der Grüntenhütte (8427/24, 1645 m ü NN) finden sich am Nordhang Sand- und Mergelsteine der Weißbach-Schichten, vor allem mit silikatischen und vereinzelt auch Kalk-Bestandteilen. Die dort vorhandenen wasserzügigen Almwiesen werden von Kühen beweidet und sind für den Botaniker zunächst weniger von Interesse. Häufig ist dort unter anderem *Leontodon helveticus*. Am 3. Juli 2021 fanden sich an mehreren Stellen zerstreut im Gebiet durch den Verfasser und seine Ehefrau Ute Hammel Löwenzähne mit rotbraunen Samenständen (Abb. 1). Nachweise konnten u.a. aus nachfolgenden Bereichen erbracht werden:

R 36.00.080 H 52.70.025, R 35.99.994 H 52.70.200 und R 35.99.670 H 52.69.895

Die Pflanze war in diesem Gebiet nicht wirklich selten, der Bestand betrug mindestens 50 Exemplare. Bei genauerer Suche wären sicher noch viel mehr Pflanzen festzustellen gewesen. Es wurden Fotos gefertigt und zwei Belege (Abb. 2) genommen. Blühende Pflanzen ließen sich leider nicht mehr nachweisen.

**Anschrift des Autors:** Steffen Hammel, Rathausstraße 44, 74391 Erligheim;  
e-Mail: Hammel-Erligheim@t-online.de



**Abb. 1:** Hebt sich mit seinen rotbraunen Achänen deutlich im Gelände ab: *Taraxacum schroeterianum*, 03.07.2021.  
Foto: STEFFEN HAMMEL



**Abb. 2:** Habitus von *Taraxacum schroeterianum* am Grünen bei Rettenberg, 03.07.2021.  
Foto: STEFFEN HAMMEL

### Bestimmung

Die anliegenden Hüllblätter (an abgeblühten Pflanzen) und die Blattform ließen zunächst eine Zuordnung der Pflanzen zur Sektion *Palustria* zu. Begünstigt wurde die Einschätzung dadurch, dass die Biotope doch überwiegend feucht ausgeprägt waren, jedoch nicht nass. Fotos und Beleg wurden zu Hause Peter Kirchmeier übermittelt. Obwohl die Blätter im abgeblühten Zustand nicht mehr +/- dem Standard entsprachen, konnte dieser die Funde unter anderem aufgrund der rotbraunen Achänen *Taraxacum schroeterianum* zuordnen. Eigene Recherchen und die Überprüfung durch Lenz Meierott und Ingo Uhlemann bestätigten den bedeutenden Fund. Es ist der zweite Nachweis der Art für Deutschland, sie ist damit auch im 21. Jahrhundert noch aktuell.

## Naturschutz

Die Vorkommen befinden sich am Grünten außerhalb des bestehenden FFH-Gebietes. Die Almen werden im Sommer mit Kühen beweidet und im Winter zum Großteil als Schipiste genutzt. Es muss beobachtet werden, ob sich die Bestände halten und was zu ihrem Schutz getan werden kann. Eventuell ist die aktuelle Nutzung gerade passend. Überprüft werden muss ferner bei allen (sub)alpinen Arten, wie sich die Klimaerwärmung auf die Vorkommen gerade am Arealrand langfristig auswirkt.

## Belege

Die gesammelten Belege (2 Pflanzen) mit der Nummer 20210703 befinden sich im Herbarium des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart (STU).

## Ausblick

Da der Fund von *Taraxacum schroeterianum* in zunächst „unverdächtigen“ Almwiesen erfolgte, müsste die Suche nach weiteren Vorkommen im Gebiet erfolgen. Weitere Funde sind wahrscheinlich. Ein guter Zeitpunkt ist im fruchtenden Zustand je nach Höhe und Vegetationsentwicklung +/- Ende Juni, da einem hier die Samensstände ohne Probleme ins Auge stechen und sehr wahrscheinlich auch noch (ab)blühende Pflanzen zu finden sind. Da die Art auch in der Schweiz auf Silikatgestein („Kalkarme Schneetälchen“, *Salicion herbaceae*) vorkommt (DELARZE et al. 2015), muss auf Almwiesen mit kalkarmen Böden gesucht werden. Geologische Karten und die Kenntnis der Begleitflora helfen dabei gut weiter.

## Dank

Für die Hilfe bei der Bestimmung von *Taraxacum schroeterianum* danke ich Peter Kirchmeier (Kirchheim/Teck-Nabern), Prof. Lenz Meierott (Gerbrunn) und Dr. Ingo Uhlemann (Altenberg-Liebenau), letzterem auch für hilfreiche Anmerkungen zum Manuskript.

## Literatur

- FISCHER, M.A., OSWALD, K. & ADLER, W. 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz.
- DELARZE, R., GONSETH, Y., EGGENSEBERG, S. & VUST, M. 2015: Lebensräume der Schweiz. Ökologie - Gefährdung - Kennarten. 3. Aufl. – hep Verlag, 456 S.
- KIRSCHNER, J., ŠTEPÁNEK, J. & GREUTER, W. 2007+: *Taraxacum*. – In: GREUTER, W. & RAAB-STRAUBE, E. VON (Hrsg.): Compositae. Euro+Med Plantbase - the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. – <http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/PTaxon-Detail.asp?NameId=129788&PTRefFk=7700000> [abgerufen am 27.07.2021].
- UHELMANN, I., MEIEROTT, L., TRÁVNÍČEK, B. & ŽILA, V. 2015: Fortschritte in der Erforschung der Gattung *Taraxacum* in Deutschland. – *Kochia* **9**: 1–35.